

Bedingungen, wo die Krankheitserscheinungen, welche bei der Vergiftung mit chromsaurem Kali beobachtet werden, fehlen, anders wirken. 5) Piperazin verhindert die Anhäufung von Harnsäure an den serösen Schleimhäuten und in den Gelenken, vermag aber nicht die harnsauren Concremente in den Nieren aufzulösen. Im Gegenteil, da es die Fähigkeit besitzt, in dem Harne aufgelöste Harnsäure niederzuschlagen, so dürfte es die Menge der harnsauren Krystalle in den Nieren vermehren. 6) Lysidin hat dieselbe Wirkung, wie Piperazin, löst aber vielleicht teilweise die Harnstoffsäure in den Nieren; daher darf man annehmen, dass es als ein gutes Mittel gegen die Gicht weitere klinische Beobachtungen verdient. 7) Die bis jetzt existierenden Versuche an Tauben sind noch ungenügend, um irgend einen Schluss über den Einfluss der obengenannten Mittel auf die Ausscheidung der Harnsäure zu machen.

Spassky, L. Uresin als Lösungsmittel der Harnsäureverbindungen. Russk. Wratsch. 1902. № 47.

Verfasser machte eine Reihe von vergleichenden Untersuchungen des Harns von Kranken, welche an harnsaurer Diathese litten und mit verschiedenen Mitteln behandelt wurden (Urotropin, Uresin, Sidonal und mit den Heilwässern von Contrexeville und Salvator). Im Harne sind die Quantitätsverhältnisse der Harnsäure angegeben. Aus diesen Beobachtungen erhellt, dass Uresin das beste Lösungsmittel der Harnsäureverbindungen ist, welche in dem menschlichen Organismus aufgespeichert werden. Beim Gebrauch steigt der Gehalt an Harnsäure im Harne in den ersten Tagen bedeutend, dann fällt er und erreicht bald die Norm. Dieses Mittel wurde 6 Tage in Dosen a 0,5 dreimal täglich gegeben.

Greilich, E. Zur Pharmakodynamik des Validols. Milit.-med. Journ. 1901. Juni S. 1863.

Der Autor findet, dass Validol nur auf Grund theoretischer Betrachtungen empfohlen wurde, welche nicht nur nicht stichhaltig sondern geradezu fehlerhaft waren, weil keiner der Componenten des Validols, weder das Menthol, noch die Baldriansäure, erregende Eigenschaften besitzen. Da Validol keine desinficierenden und keine anästhesierenden Eigenschaften hat, so kann es für therapeutische Zwecke mit Menthol in keinem Falle dort konkurrieren, wo dieses gebraucht wird.

Ouvrages reçus par la Rédaction du «Physiologiste Russe»:

a) *en langues étrangères.*

Anales de la Universidad Central de Venezuela. Año VII, t. VII № 3.

Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution. June 30, 1905.

Arbeiten aus der physiologischen Anstalt zu Leipzig. 1905—6.

Archivio di farmacologia sperimentale e Scienze affini. Anno VI, fasc. V—VII.